



Betriebsvorstellung

Dünisch GbR, Biegenmühle in Poppenlauer

22.11.2019

Wolfgang Dünisch

- | | |
|-----|--|
| 1 | Vorstellung des Betriebes |
| 1.1 | Aufzucht weiblicher Jungsauen |
| 1.2 | Ackerbau |
| 2 | Maßnahmen um Stickstoff im Kreislauf zu halten |
| 3 | Glyphosat |

1. Vorstellung des Betriebes

3

- ④ Lager 450 to Futtergetreide
- ③ Maschinenhalle 2
- ② Kleingerätegarage
- ① Betriebsleiterwohnhaus



Jungsauen-
aufzuchtstall
70-125 kg
700 Plätze

Altenteiler
Wohnhaus

Maschine-
halle 1

Werkstatt

1. Vorstellung des Betriebes

4

**Zugepachteter
Betriebsstandort**
(ca. 800 Meter entfernt)

- Ferkelaufzucht
- Getreidelager



**Maschinen
und
Getreide-
lagerhalle**

1

**Ferkel-
aufzuchtstall**
500 Plätze
28-75kg

2

**Futter- und
Getreidelager**

3

1. Vorstellung des Betriebes

5

Produktionsausrichtung

Jungsauenaufzucht
auf 1200 Plätzen



Ackerbau
auf ca. 300 ha Ackerfläche



1. Vorstellung des Betriebes

6

Geographische Lage

- zwischen Bad Kissingen, Bad Neustadt und Schweinfurt
- direkt an der A71 Schweinfurt - Erfurt, Ausfahrt: Maßbach



1. Vorstellung des Betriebes

7

Arbeitskräftebesatz

Betriebsleiter: Wolfgang Dünisch, 51 Jahre, Agrarbetriebswirt 1,2 AK

Lebenspartnerin: Daniela Dinkel, 46 Jahre, Verwaltungsangestellte 0,5 AK

Fremd-AK:	1 Vollzeitmitarbeiter	1,0 AK
	2 Teilzeitmitarbeiter	je 0,3 AK

Altenteiler: Gerhard Dünisch, 77 Jahre, Rentner 0,1 AK

Magdalena Dünisch, 78 Jahre, Rentnerin 0,1 AK

Gesamt 3,5 AK

1. Vorstellung des Betriebes

1.1 Jungsauenaufzucht (für German Genetic)

8

- Alle 4 Wochen werden mit eigenem LKW, immer Montags 200 – 230 weibliche Zuchtferkel (mit einem Lebensalter von ca. 75 Tagen) vom Zuchtbetrieb Schötta bei Würzburg geholt.
- Diese Zuchtferkel werden dann bei uns bis zu einem Alter von 150 – 170 Tagen aufgezogen. Anschließend werden Sie auf Zuchttauglichkeit geprüft.
- Zuchttaugliche Tiere werden dann im Alter von 150 – 210 Tagen an Kundenbetriebe in ganz Deutschland mit dem eigenen LKW ausgeliefert.

Mit diesen Mutterschweinen werden dann Mastferkel produziert.

1. Vorstellung des Betriebes

1.1 Jungsauenaufzucht (für German Genetic)

9

- 1200 Jungsauenaufzuchtplätze von 28 kg - 125 kg Lebendgewicht, Tierbestand meist ca. 900 – 1000 Tiere
- Lage außerhalb des Ortes ca. 800 m zum nächsten Schweinehalter
- Fütterung: Breiautomat von 28 – 75 kg ca. 8 Wochen, anschließend Flüssigfütterung mit Quertrog 75-125 kg LG
- Entmistung: Vollspaltenboden mit Wechselstauverfahren
- das gesamte Futtergetreide stammt aus eigener Produktion
- Futtermischung: 45% Gerste, 30% Roggen und 25% Ergänzter

1. Vorstellung des Betriebes

1.1 Jungsauenaufzucht (für German Genetic)

10

Jungsauen beim
Wiegen vor der
Verladung



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

11

- 300 ha Landwirtschaftliche Fläche (190 ha Dünisch GbR, 110 ha Einzelbetrieb WD)
- davon 110 ha im Wasserschutzgebiet (50 ha Zone II; 60 ha Zone III)
- Kooperation mit Stadtwerken Bad Kissingen und Markt Massbach
- keine Roten Gebiete im Betrieb
- Muschelkalk Böden Lehme und Tone, teilweise mit Lößauflagen
30 – 70 Bodenpunkte, viele flachgründige Rendzinen, oft mit Steinen durchsetzt
- Fränkische Trockenplatte
- Jahresniederschlagsmenge: 480 – 710 ltr/qm und Jahr, im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 560 ltr/qm und Jahr
- 100 % pfluglos seit 2000, d.h. keine Bodenbearbeitung mit dem Pflug seit dem
- Viehbesatz pro ha = 0,6 GV

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

12

Verteilung der Fruchtarten

Winterraps	22 %
Winterweizen	18 %
Wintergerste	15 %
Sommerbraugerste	13 %
Winterroggen	11 %
Sojabohnen	8 %
Erbsen (Futter)	2 %
Zuckerrüben	4 %
Brachen und Blühflächen	7 %
Zwischenfrüchte auf ca.	20 ha

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

13

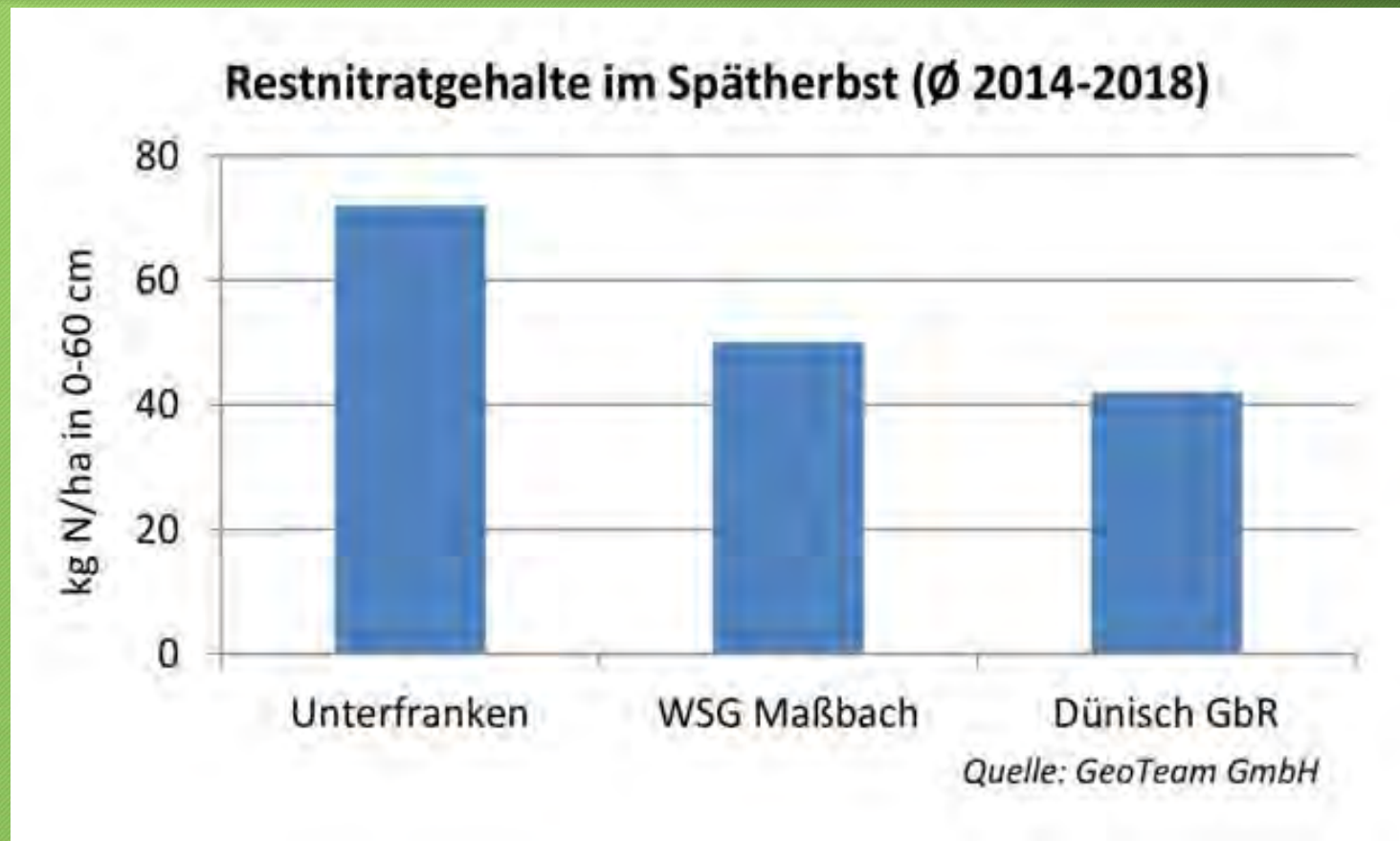
Fruchtfolgen

1. ZR – WW – WG – WRa – WW – WW – (ZF) ZR
2. WRa – WW – WRog – (ZF) Soja – WW – WG – WRa (bessere Standorte)
3. WRa – WG – WRog – (ZF) FErbse – WRog – WG – WRa (geringere Standorte)

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

14



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

15

NÄHRSTOFFBILANZ BAYERN			
Nährstoffvergleich nach Düngeverordnung			
Wirtschaftsjahr 2017/18 (Flächen nach Mehrfachantrag 2018)			
Betriebsnummer:	096721310200	Flächen nach DÜV in ha:	189,96
Name/Vorname:	Dünisch GbR	Bezugsjahr: Beginn	01.07.2017
Straße:	Biegenmühle 1	Ende	30.06.2018
PLZ/Ort:	97711 Maßbach	Erstellungsdatum:	30.03.2019
	N	P ₂ O ₅	K ₂ O
	kg/ha	kg/ha	kg/ha
1. Nährstoffzufuhr auf die Gesamtfläche			
Mineralische Düngemittel ¹⁾	100	0	0
Nährstoffausscheidung eigene Tierhaltung	48	20	24
davon Gülle	48	20	24
davon Mist	0	0	0
davon Weide	0	0	0
Zugang organischer Düngemittel	0	0	0
davon Gülle	0	0	0
davon Mist	0	0	0
davon Biogasgärrest	0	0	0
davon sonstige Düngemittel ¹⁾	0	0	0
Stickstoffbindung Leguminosen	23		
Summe Zufuhr	172	20	24

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

16

2. Nährstoffabfuhr von der Gesamtfläche

Ernteprodukte	-143	-59	-75
<i>davon Weide</i>	0	0	0
Abgang organische Düngemittel	0	0	0
<i>davon Gülle</i>	0	0	0
<i>davon Mist</i>	0	0	0
<i>davon Biogasgärrest</i>	0	0	0
<i>davon sonstige Düngemittel ¹⁾</i>	0	0	0
Gasförmige Stickstoffverluste	-14		
<i>davon Stall-, Lagerungs- und Aufbringungsverluste Weide</i>	0		
<i>davon Stall- und Lagerungsverluste Gülle, Mist, Jauche</i>	0		
<i>davon Aufbringungsverluste Gülle, Mist, Jauche</i>	0		
<i>davon Aufbringungsverluste Gärrest</i>	0		
Summe Abfuhr	-157	-59	

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

17

	N kg/ha	P ₂ O ₅ kg/ha	K ₂ O kg/ha
3. Berechnung und Korrektur des Saldos			
Zufuhr	172	20	24
Abfuhr	-157	-59	-16
Korrektur des Saldos			
Gemüsebau	0		
Hopfenrebenhäcksel	0		
Kompostausbringung	0		
Saldo Jahr 2017/18	15	-38	-4
4. Mehrjähriger Saldo			
2016/17	40	-33	-16
2015/16	29	-28	-10
2014/15	51	-22	-16
2013/14	66	-33	-23
2012/13	47	-25	-21
Durchschnitt der letzten 3 Jahre	28		
Durchschnitt der letzten 6 Jahre		-30	

1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

18

**Nach der Ernte
ist vor der
Ernte!**



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

19

Alle Stoppeln
werden
gemulcht !



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

20

Durch das
Mulchen
stehen die
Nährstoffe
aus dem
Stroh relativ
schnell zur
Verfügung



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

21

Mulchen von
Rapsstoppeln
um
Pilzkrankheiten
zu reduzieren



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

22

Bodenbearbeitung
je nach Anspruch
der Kultur vor
Raps tiefer
lockern ohne
Flügel



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

23

Einarbeiten von
Zwischenfrüchten
im späten Winter
bei Frost



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

24

Aussaats mit
bodenschonender
Technik und
Zinkensämaschine
AB 4,80 m,
=Fahrgasse 24 m



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

25

Obwohl der Terra Trac über 20 Jahre alt ist, wird mit RTK und Section-Control gesät



1. Vorstellung des Betriebes

1.2 Ackerbau

26

Düngung nur noch flüssig mit AHL, ASL und NPL, 40er/60er Kali bei Bedarf mit dem Streuer



2. Maßnahmen damit der Stickstoff im Kreislauf bleibt

27

Zwischenfrucht-
anbau vor Soja,
Saatgut wurde
vor Aussaat mit
HiStick geimpft



2. Maßnahmen damit der Stickstoff im Kreislauf bleibt

28

- Zwischenfruchtanbau, speichert Nährstoffe und erhöht den Humusgehalt
- Getreide nach Leguminosen und Raps, eine frühere Aussaat, damit der Stickstoff noch vor dem Herbst aufgenommen wird.
- Mulchen der Stoppeln nach der Ernte: Dadurch werden Stickstoff und andere Nährstoffe schneller wieder für die Pflanze verfügbar und aufgenommen, und die Krankheitsübertragung verringert.
- Für Raps und Wintergerste tiefer lockern: Dadurch werden Nährstoffe mobilisiert, welche die Kultur noch vor der Winterruhe umsetzen können.
- Mit Flüssigdünger kann der momentane Bedarf der Kultur gezielter zugeführt werden, z.B. AHL Düngung nach der Blüte beim Weizen: Dadurch kann der Eiweißgehalt im Weizen gesteigert werden.
- Mit Flüssigdünger kann die Pflanze in Trockenphasen gezielter ernährt werden.
- Genaue Verteilung des Flüssigdüngers mit der PS-Spritze.

3. Vorteile von Glyphosat auf pluglose Wirtschaftsweise

29

- In nassen Jahren wird es schwierig einen sauberen Tisch ohne Glyphosat oder Pflug zu bekommen.
- Glyphosat hat eine der kürzesten Halbwertszeiten gegen über anderen Wirkstoffen, dadurch ist ein relativ schneller Abbau möglich.
- Glyphosat würde bei einem Verbot, wahrscheinlich durch andere Wirkstoffe ersetzt werden, es wäre zu klären wie sich diese auf die Umwelt auswirken.
- Glyphosat kostet ca. 1-2 Ltr./ha an Diesel, eine Bearbeitung mit dem Grubber das 10 – 15 fache, dadurch wesentlich höherer CO2 Ausstoß.
- ohne Glyphosat ist eine nachhaltige Queckenbekämpfung schwer möglich.

3. *Einfluß von Glyphosat-Verbot auf pfluglose Wirtschaftsweise*

30

- Es wären mehr Überfahrten mit dem Flachgrubber oder Flügelschargrubber notwendig, dadurch mehr Kraftstoffverbrauch, mehr CO₂ –Ausstoß und mehr Wasserverlust.
- In nassen Jahren wäre eine Regulierung der Beikräuter und -gräser sehr schwer möglich, nur evtl. mit anderen Wirkstoffen.
- Bei Pflugeinsatz in kuppigen Gelände, ist die Erosionsgefahr wesentlich stärker und schädlicher, als der Einsatz von Glyphosat.
- Durch das Pflügen wird der Humus nach unten vergraben und das Bodenleben gestört.
- Sollte die Zwischenfrucht über Winter nicht abfrieren, ist eine saubere Einarbeitung im Frühjahr schwer möglich.

*Wenn wir die Landwirtschaft
in dieser familiären und bäuerlichen Art
erhalten wollen, sollten wir in Zukunft
mehr miteinander reden
und voneinander lernen,
damit daraus die beste Landwirtschaft
für alle entsteht, belegt durch
Wissenschaft und Erfahrung.*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Für Fragen stehe ich
Ihnen gerne zur Verfügung.